ERSTER JAHRGANG

JUNI 1924 * Nr. 6



MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT DEUTSCHER NATURFORSCHER UND AERZTE

Sonderdrucke der **1. Einladung** zur **88. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte** können von der Geschäftsführung der Versammlung *Innsbruck*, Schöpfstr. 41, sowie von dem unterzeichneten geschäftsführenden Sekretär bezogen werden.

In dem **Programm** der **88. Versammlung** ist nachzutragen:

Sitzung der *Medizinischen Hauptgruppe* am Montag, den 22. September, 2 Uhr 30 Min. nachmittags.

b) Referate über Arbeitsphysiologie.

I. Allgemeiner Teil: Prof. Dr. HESS, Zürich: Die Physiologie des Muskelapparates und seine Beziehungen zum Gesamtorganismus.

II. Spezieller Teil: Prof. Dr. ATZLER, Berlin: Berufliche Arbeit als physiologisches Problem.

Über den **Jahresbeitrag** der im Ausland wohnenden Mitglieder der Gesellschaft hat der Vorstand folgendes beschlossen: „Den Inlandsdeutschen werden die Deutschen in den abgetretenen Gebieten und solche Auslandsdeutsche gleichgehalten, welche sich durch nachweisbare Zugehörigkeit (Mitgliedskarte) zu einer *deutschen* fachwissenschaftlichen und beruflichen Körperschaft oder zu einem *deutschen* Schutzvereine (Schulverein, Kulturverband, Bund der Deutschen u. dgl.) als Angehörige der deutschen Kulturgemeinschaft bekunden."

Der geschäftsführende Sekretär
gez. Prof. Dr. B. RASSOW.

Die Beteiligung an der Versammlung in Innsbruck ist möglichst schon jetzt (unter Angabe von Anschrift und Abteilung) dem *Büro der Naturforscher-Versammlung*, Prof. Dr. A. DEFANT, *Innsbruck, Schöpfstraße 41*, anzumelden; gleichzeitig ist für die Teilnehmerkarte *der Betrag von 200 000 österr. K.*, für die Damenkarte von *100 000 K.*, der *Tiroler Hauptbank Innsbruck* oder für deren Rechnung der *Deutschen Bank* für Konto Geschäftsführung der 88. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte, Innsbruck, zu überweisen. Für Mitglieder, die ihren Beitrag gezahlt haben, kommen 50 000 österr. K. in Abzug. Nach erfolgter Anmeldung und Einzahlung stellt das Büro die Teilnehmerkarte zu. Auf den Genuß der Fahrbegünstigungen (bei den österr. Bahnen ermäßigte Karte für Schnellzüge ab 14. Sept.) sowie der kostenfreien Ausreiseerlaubnis aus Deutschland und auf Bereitstellung der Unterkunft haben nur Besitzer von Teilnehmerkarten Anspruch. Die sofortige Voranmeldung ist im Interesse der Unterbringung der Teilnehmer unbedingt notwendig.

Die Abteilung *innere Medizin* der 88. Versammlung der *Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte* in Innsbruck hält ihre Abteilungssitzungen am 24., 25. und 26. September nachmittags im Kleinen Stadtsaal ab, sowie zwei gemeinsame Sitzungen am 25. bzw. 26. September vormittags, und zwar mit den Abteilungen für Chirurgie, Neurologie und Pathologie, mit dem Thema: *Kropf* (Referenten: F. KRAUS, EISELSBERG, WEGELIN), und mit den Abteilungen für Chirurgie und Pathologie, mit dem Thema: *Osteoporose* (Referent: G. POMMER). Anmeldungen für Vorträge in den Abteilungssitzungen sind an den Einführenden, Prof. Dr. med. et phil. A. STEYRER, Innsbruck, Anichstraße 35, bis längstens 20. August zu richten.

Die Beteiligung Deutschlands an internationalen Kongressen. In Jahre 1913 fand in Berlin die 11. internationale Tuberkulosekonferenz statt, die gleichzeitig der Feier des ersten Jahrzehnts internationaler Tuberkulosearbeit gewidmet war. Der erste Vorsitzende LÉON BOURGEOIS eröffnete die Verhandlung mit einer zündenden Ansprache „Delenda phthisis". Er sagte unter anderem: „Coordonnons nos recherches, unissons et centralisons nos efforts, ne nous laissons distraire ni diviser par rien dans cette bataille, dont chaque victoire, différente de toute autre, se marquera non par la perte, mais par le salut d'innombrables vies humaines".

Sieben Jahre später fand die 12. internationale Tuberkulosekonferenz in Paris unter dem Vorsitz desselben LÉON BOURGEOIS statt, der so warm die Einheit der Völker im Kampf gegen die verbreitetste Volksseuche betont hatte. Deutschland, das Land von ROBERT KOCH, EHRLICH, BEHRING wurde von dieser internationalen Konferenz ausgeschlossen.

Dieser Ausschluß deutscher Forscher von einer internationalen Organisation des Kampfes gegen einen gemeinsamen Feind, an deren Begründung und Leitung gerade Deutschland hervorragenden Anteil gehabt hatte, wirkte besonders erbitternd. Diese Stimmung verstärkte sich, als im Vorjahr bei den außerordentlich zahlreichen internationalen wissenschaftlichen Kongressen, mit denen die Jahrhundertfeier der Geburt von PASTEUR verbunden war, und die meist in Paris und Straßburg stattfanden, ebenfalls deutsche Forscher und deutsche Wissenschaft planmäßig übergangen wurden. Das gleiche trifft bis in die neueste Zeit auch bei solchen internationalen Versammlungen zu, deren Führung in den Händen Frankreichs liegt, oder deren Leitung sich dem französischen Verlangen fügt. So fand z. B. vom 27. April bis 3. Mai 1924 in Rom der Kongreß für vergleichende Pathologie, dessen Vorsitzender PERRONCITO ist, unter Ausschluß von Deutschen statt. Auch die internationale Gesellschaft für Urologie, die

augenblicklich in Rom tagt, hat unter Berufung auf eine Abstimmung vor einigen Jahren die Vertreter der Mittelmächte ausgeschlossen. Und soeben beantwortet die internationale chirurgische Gesellschaft eine Anfrage der deutschen Gesellschaft für Chirurgie dahin, daß für den demnächst in Rom stattfindenden internationalen Chirurgenkongreß zwar die deutsche Sprache, nicht aber deutsche Redner zugelassen seien.

Solchen Tatsachen gegenüber kann aber hervorgehoben werden, daß dieser Standpunkt des Ausschlusses der Deutschen von internationalen wissenschaftlichen Beratungen *nicht allgemein* ist. Freilich kann derBeschluß, den jüngst die internationale Gesellschaft für Geschichte der Medizin in einer Sitzung in Paris faßte, Österreicher zuzulassen, als ausreichend nicht angesehen werden. Aber es ist bekannt, daß in zahlreichen Fällen Gesellschaften und Vereinigungen der neutralen Länder Europas den Ausschluß der Deutschen durch öffentliche Erklärungen mißbilligten und die kooperative Beteiligung ablehnten. Und es sind auch Fälle zu verzeichnen, in denen die vorbereitenden Komitees internationaler Kongresse diesen lieber auf unbestimmte Zeit verschoben, als sich dem französischen Verlangen auf Ausschluß der Deutschen zu beugen. So wurde 1922 in Washington auf englischen Vorschlag beschlossen, den nächsten internationalen Kongreß für Augenheilkunde im Juli 1925 in London abzuhalten; schon Ende 1922 ergingen die englischen Einladungen an die Gesellschaften aller Länder ohne jeden Unterschied. Gegenüber dem französischen Anspruch ist nicht die Einladung an die Deutschen zurückgezogen, sondern der Kongreß bis auf weiteres verschoben worden. Auch die dänische Gesellschaft für Ohren- und Nasenkrankheiten hatte 1922 zu einem internationalen Kongreß, der 1925 oder 1926 in Kopenhagen stattfinden sollte, eingeladen und dann für diese Einladung die Zustimmung gefunden. Sie zieht jetzt im März 1924 die Einladungen zurück; sie seien in der Voraussetzung herausgegangen, daß es sich um einen wirklich internationalen Kongreß handele, und deshalb an alle Länder gerichtet worden. Da für einen Kongreß dieser Art die Gegenwart die Voraussetzungen nicht erfülle, stelle die Dänische Gesellschaft die Einladungen bis zu einem günstigeren Zeitpunkt zurück. Gerade entgegengesetzt verfuhr die internationale geographische Union, die für 1925 einen internationalen Geographenkongreß in Kairo vorbereitet. Der Generalsekretär des Organisationskomitees teilt der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen mit, daß für diesen Kongreß die Satzungen der internationalen geographischen Union bestimmend seien, und daß deshalb die bereits ergangenen Einladungen für nichtig erklärt werden müßten.

Alle Schranken fielen dagegen bei zwei bedeutungsvollen Kongressen des Jahres 1923. Während der erste internationale Physiologenkongreß in Paris unter Ausschluß der Deutschen tagte, beschloß für den zweiten auf den 23.—27. Juli 1923 in Edinburgh angesetzten die englische physiologische Gesellschaft und der Vorsitzende SHARPEY SCHAFER, den früheren Zustand wieder herzustellen. Neben englisch, französisch und italienisch war auch deutsch Kongreßsprache, und die Einladung an deutsche und österreichische Physiologen ergingen gleichzeitig mit den anderen. Es nahmen 23 deutsche Physiologen, 9 Österreicher und 3 Gelehrte von der deutschen Universität Prag teil. Unmittelbar vor dem Physiologenkongreß fand in Edinburgh eine vom Völkerbund veranstaltete Arzneimittelkonferenz statt, die dorthin entsandten Pharmakologen blieben zum Kongreß und sind in obigen Zahlen mitgerechnet. Vom 16.—23. September 1923 tagte die allrussische pathologische Gesellschaft in Petersburg. Besondere Einladungen waren an die deutsche pathologische Gesellschaft und an die Herren ASCHOFF-Freiburg und LUBARSCH-Berlin ergangen. Beide Herren hielten Vorträge, beteiligten sich an den Erörterungen, wurden zu Ehrenvorsitzenden von Sitzungen und später zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft gewählt.

Mittelbar gehört hierher, daß an den Beratungen der Kommission des Hygienekomitees des Völkerbundes über die Standardbestimmung der Serum- und Immunstoffe deutsche Forscher als amtliche Kommissare mitwirkten, daß in den Vorstand des Komitees jetzt auch ein Deutscher, der Hamburger Professor NOCHT, einberufen ist, und daß auch an den letzten internationalen Studienreisen im Frühjahr 1924 von Gesundheitsbeamten, die mit Unterstützung des Rockefellerinstitutes von Hygienekommitee des Völkerbundes veranstaltet wurden, deutsche Medizinalbeamte teilnahmen. Hierher gehören aber vor allem die zahlreichen Vortragsreisen deutscher und österreichischer Naturforscher und Ärzte, die zum Teil unter Einwirkung der beteiligten Regierungen in Nordamerika, Rußland und Japan stattfinden.

Zu derselben Frage hat sich in der *Generalversammlung der Deutschen Chemischen Gesellschaft* am 12. Mai ds. J. deren Präsident FRITZ HABER ausführlich ausgesprochen. Wir geben seine Ausführungen mit seiner Genehmigung im folgenden wieder:

Wir haben während des vergangenen Jahres viel Aufmerksamkeit auf unsere Beziehungen zum Auslande verwendet. Ich freue mich, aussprechen zu können, daß die Gegensätze, die 10 Jahre lang die internationale Fachwelt zerrissen haben, in starker Milderung begriffen sind. Daß die Wissenschaft in den Ländern, die am Kriege nicht teilgenommen haben, die Spaltung verschwinden zu sehen wünscht, die sich zwischen den Kriegführenden aufgetan hat, ist bekannt. In manchen Teilen der Welt hat der allgemeine Wandel darüber hinaus den besonderen Wunsch nach engerer fachwissenschaftlicher Verbindung mit uns geweckt. Ich nenne besonders China und Argentinien. Aber auch von den sechs großen Nationen, die im Frieden mit uns in fachlicher Leistung gewetteifert und im Kriege gegen uns gestanden haben, sind vier, nämlich die Vereinigten Staaten, England, Rußland und Japan, die unzweifelhaft und in würdiger Weise die Absicht zum Ausdruck gebracht haben, den Zusammenhang mit uns wieder herzustellen. Von russischer und japanischer Seite sind zahlreiche Einladungen an bedeutende deutsche Fachgenossen ergangen, und die Kollegen, die diesen Einladungen gefolgt sind, rühmen übereinstimmend die Aufnahme, die sie gefunden haben. Von englischer Seite ist uns neuerdings eine Einladung der Association of British Chemical Manufacturers zugekommen, die unsere Teilnahme an dem Jahresfestessen der Gesellschaft bei Gelegenheit der British Empire Exhibition am 17. Juli erbittet. Von amerikanischer Seite sind wir soeben zu der Hundertjahrfeier des Franklin-Institutes auf den 17. September geladen. Die englische Festlichkeit steht in einem gewissen Zusammenhang mit dem Weltkraftkongreß in London. Bei diesem Kongreß wird Deutschland offiziell unter Führung des Verbandes technisch-wissenschaftlicher Vereine vertreten sein, und unser Kollege FRANZ FISCHER in Mülheim a. Ruhr wird auf diesem Kongreß vortragen. An dem Physiologenkongreß in England haben bereits im Vorjahre eine Reihe deutscher Fachgenossen teilgenommen. In den Vereinigten Staaten sind die deutschen Kollegen, die der Weg dorthin

geführt hat — ich nenne darunter nur unser Vorstandsmitglied Herrn THOMS —, auf das beste empfangen worden, und wir selbst werden in unserer nächsten Sitzung den früheren Präsidenten der American Chemical Society, Herrn W. A. NOYES, begrüßen, der seit langem für die Wiederherstellung des internationalen Zusammenhanges mit allen Kräften tätig ist und sich bei uns zu einem wissenschaftlichen Vortrage angemeldet hat. Der Vorstand hat beschlossen, die beiden zuvor erwähnten Einladungen dankend anzunehmen und sich bei diesen Festlichkeiten vertreten zu lassen.

Von den italienischen Fachgenossen wird uns in glaubwürdigster Weise mitgeteilt, daß sie übereinstimmend die Wiederherstellung des internationalen Zusammenhanges begrüßen würden.

Wohl wirft uns die hohe Dünung, die der Sturm des Krieges in den Gemütern der Menschen auf der ganzen Welt geweckt hat, noch immer gelegentlich den Geifer des Hasses und den Schaum einer unsachlichen Erregung entgegen, und überall treffen wir noch, namentlich unter den älteren Gelehrten, kleinere und größere Gruppen von Männern, die an den Gegensätzen festhalten und mit einer abstrakten und lebensfremden Gerechtigkeit historische Streitfragen entschieden wissen wollen, ehe sie wieder mit uns zusammenarbeiten. Aber auch bei uns fehlt es nicht an einzelnen Stimmen ähnlicher Art. Die chemische Fachwelt hat in keinem Lande den Charakter einer Körperschaft, in der eine einheitliche Auffassung aller Angehörigen in internationalen Fragen besteht. Wesentlich ist nur, daß die feindliche Stellungnahme nirgends mehr, auch nicht in Frankreich, von der gemeinsamen Überzeugung des großen Kreises unserer Fachgenossen getragen wird. Sie verliert sichtbar an Boden und macht der Erkenntnis Platz, daß der internationale Zusammenhang nichts mit Zuneigung und Abneigung zu tun hat, sondern um eines gemeinsamen Bedürfnisses willen wieder aufgenommen werden muß. Die naturwissenschaftlichen Disziplinen und sicherlich an erster Stelle die Chemie erfordern ein gewisses Maß des Zusammenhanges unter den Nationen, deren Arbeitsleistung wichtig und bedeutend ist. Jeder Teil nimmt Schaden, wenn ihm die literarischen Angaben des anderen nicht schnell und nicht leicht zugänglich sind, und alle leiden darunter, wenn die Nomenklatur sich verwirrt. Unsere Lage in der Welt nach dem Kriege bringt es mit sich, daß wir nirgends den ersten Schritt tun, aber unsere Verantwortlichkeit gegenüber dem Fach und gegenüber der Gesamtheit, die den Fortschritt des Faches als Grundlage des allgemeinen geistigen und wirtschaftlichen Lebens nötig hat, bestimmt uns, Entgegenkommen, das uns bewiesen wird, durch gleiche Haltung zu erwidern.

Eines aber müssen wir fest im Auge behalten. So wenig Verständnis wir für die Denkweise des Auslandes bekunden würden, wenn wir gelegentliche Gehässigkeit einzelner Fachgenossen und fortdauernden Widerstand einzelner Gruppen auf dem Felde internationaler Beziehungen nach ihrem Gewicht überschätzten, ebenso unverständig wären wir, wenn wir bei dem freundlichen Entgegenkommen weiter Fachkreise die kühlere Auffassung verkennen wollten, die hinsichtlich unserer fachlichen Bedeutung und Leistung außerhalb unserer Grenzen Platz gegriffen hat. Freundliche Einladungen zu neuer Mitarbeit bedeuten keineswegs die Bereitwilligkeit, uns wieder jene Art Weltmeisterschaft beizulegen, die wir unbeschadet unsterblicher Einzelleistungen aus dem Kreise der anderen großen Kulturvölker als nationale Fachgesamtheit vor dem Kriege besessen haben. Der Primat in der Wissenschaft, der Vorsprung in der Technik und die Überlegenheit in der Wirtschaft hängen in keinem Fache so eng zusammen wie in dem unsrigen. Man hat in den Kriegsjahren unsere Erzeugnisse vermißt, manche davon bitter entbehrt, aber man ist seit 1914 draußen in der Welt, besonders in den Vereinigten Staaten, ohne uns vorangekommen und auf vielen Teilgebieten unseres Faches nicht mehr geneigt, uns für so ausschlaggebend anzusehen wie früher. *Dies* ist die bedeutsame internationale Nachwirkung des verlorenen Krieges, die sich *nicht* von selber im Laufe der Zeit verliert, sondern nur schwinden wird, wenn wir durch neue Arbeit alle das fachliche Verdienst noch einmal erwerben, das uns früher in den Augen der Welt die Vorzugsstellung gegeben hat.

Eine neue Methode zur Boykottierung der Deutschen. Im Juni 1922 hatte die Ägyptische Regierung an die in Kairo anwesenden fremden Vertretungen einschließlich des deutschen Geschäftsträgers Einladungen zur Beschickung des im Jahre 1925 in Kairo stattfindenden XI. Internationalen Geographen- und Ethnologenkongresses ergehen lassen. Um dem Kongreß genügende Beteiligung zu sichern, glaubte Ägypten in einem späteren Zeitpunkt dem Conseil International des Recherches in Brüssel und der diesem untergeordneten Union Géographique Internationale beitreten zu müssen. Diese, welche wie alle im Conseil zusammengefaßten und als ,,international" bezeichneten Unionen die deutsche Wissenschaft von der Mitarbeit ausschließt, hat es herbeigeführt, daß die zum XI. Geographenkongreß ergangenen Einladungen für null und nichtig erklärt wurden und daß statt dessen ein ,,I. Internationaler Geographenkongreß" für denselben Zeitraum nach Kairo einberufen wurde, zu dem Deutschland nicht wieder eingeladen worden ist.

Der Text des Schreibens, durch das die Einladung annulliert wurde, lautet:

Union Géographique Internationale. — Congrès International De Géographie Le Caire — 1925.

Le Caire, le 15 novembre 1923.

M.

J'ai l'honneur de vous informer que par décision ministérielle du 31 mai 1923, le Gouvernement égyptien, ayant adhéré au Conseil International de Recherches, le Congrés International de Géographie, qui tiendra ses assises au Caire en 1925, se trouve placé sous le Patronage de L'Union Géographique Internationale et régi par ses Statuts.

Nos précédentes circulaires devront en conséquence être considérées comme nulles et non avenues.

Veuillez agréer, M . . ., les assurances de ma parfaite considération.

Le Secrétaire Général
du Comité D'Organisation Du Congrès
AD. CATTAUI.

Die deutschen diplomatischen Vertretungen in den während des Krieges neutralen europäischen Ländern haben Auftrag erhalten, diesen Sachverhalt zum Gegenstand mündlicher Darlegungen bei den betreffenden Regierungen zu machen und darauf hinzuweisen, daß die auf den Ausschluß Deutschlands gerichteten Bestrebungen des ,,Conseil International des Recherches" auf eine Schädigung der reinen Wissenschaft aller Länder, wenn auch besonders der deutschen, hinauskommen. Im vorliegenden Falle handelt es sich überdies darum, daß eine Organisation, welche der Forschung dienen soll, und der eine erhebliche Anzahl großer Männer der Wissenschaft auch aus solchen Ländern angehören, die mit Deutschland seit langer Zeit durch ungestörte kulturelle Bande verknüpft sind, sich nicht

gescheut hat, einem ursprünglich als international angelegten Kongreß den Stempel des Boykotts aufzudrücken.

Es ist bedauerlich, daß so auf einem Gebiet alter wissenschaftlicher Gemeinschaftsarbeit den Bemühungen vorurteilsfreier Forschung eine Gedankenwelt entgegengesetzt worden ist, die der Beziehungen zu den hohen und allgemein gültigen Zielen der Wissenschaft offenbar entbehrt.

Deutscher Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts. Bei der diesjährigen Hauptversammlung (Osterwoche) nahm die Gefährdung der Mathematik und der Naturwissenschaften in dem neuesten Lehrplan einen breiten Raum in den Verhandlungen ein. Die Versammlung nahm einstimmig folgende vier Resolutionen an:

1. Die Tagung des Vereins zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts begrüßt es, daß künftig alle höheren Schulen Menschen erziehen sollen, die fest in der gegenwärtigen Kultur wurzeln. Dazu gehört aber auch wahres Verständnis für Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaft. *Mathematik* und *Naturwissenschaften* sind daher auch kulturkundliche Fächer und müssen auf allen Schularten innerhalb der Kernfächer vollwertige *Berücksichtigung* finden.

2. Bei der Beschränkung, die der mathematische Unterricht am *humanistischen Gymnasium* durch die Verkürzung der Stundenzahl in Sekunda und Prima erfahren hat, kann diese Anstalt ihrer Aufgabe nicht hinreichend gerecht werden, ihre Schüler zum vollen Verständnis unserer Kultur heranzubilden.

3. Das *Realgymnasium* wird durch die unverständliche Beschneidung der Mathematik und der Naturwissenschaften zerstört und in eine reine Sprachschule umgewandelt. Ein solches Realgymnasium kann die für das Verständnis unserer Kultur und der Wirklichkeit erforderliche Bildung nicht mehr geben, die weitesten Kreisen der Bevölkerung heute unentbehrlicher als je erscheint. Dasselbe gilt in gleichem Maße für die realgymnasialen Studienanstalten.

4. Dem Satze der preußischen Denkschrift, daß die Oberrealschule einen spezifisch mathematisch-naturwissenschaftlichen Charakter haben solle, widerspricht die Tatsache, daß in ihr in den ihre Eigenart vertretenden Fächern eine Kürzung eingetreten ist, indem insbesondere die Stunden für den wahlfreien Unterricht der darstellenden Geometrie (Linearzeichnen) und für die wahlfreien Schülerübungen genommen worden sind.

Der **Oberrheinische geologische Verein,** der z. Z. 518 hauptsächlich süddeutsche Geologen, Bergleute und Freunde der Geologie umfaßt, hält alljährlich seine Hauptversammlung von Ostermontag Abend bis zum folgenden Sonntag an wechselnden Orten Südwestdeutschlands ab. In diesem Jahre tagte er in Nördlingen; und die zahlreichen Vorträge und Begehungen im Freien hatten hauptsächlich das Studium des Nördlinger Rieses sowie des nicht weit entfernten Steinheimer Beckens zum Gegenstand. Bei dieser Gelegenheit verteilte der Verein an seine Mitglieder das 13. Heft seiner „Jahresberichte und Mitteilungen, Neue Folge". Es enthält die folgenden Aufsätze: BENTZ: Über Dogger und Tektonik der Bopfinger Gegend. KUHN und MEIGEN: Bohnerz und Bohnerzton aus dem Klettgau (Baden). v. WERVEKE: Granit- und Unterkarbongerölle in den oligocänen Küstenkonglomeraten am Ostfuß der Hochvogesen. v. WERVEKE: Über das Vorkommen eines Glimmersyenits im Einbachtal nördlich von Hausach. v. WERVEKE: Gangförmige Kohlenvorkommen. HUMMEL: Beiträge zur Stratigraphie und Tektonik der Wetterau. BRILL: Geröllfunde aus hochliegenden Schottern im Kraichgau. DORN: Zur Geologie der fränkischen Dolinen. BERZ: Über die Entwicklung der europäischen Wasserscheide zwischen Donau und Neckar im Gebiet des heutigen oberen Neckar. FISCHER: Zur Stratigraphie des Doggers bei Gosheim (Rottweil-Spaichinger Gegend). PRATJE: Rhät im Rheintalgraben. RÜGER: Über einen Lepidosteiden aus dem Gips des mittleren Muschelkalkes von Seckach (Nord-Baden). A. SAUER: Kurze Bildungsgeschichte des Nördlinger Rieses und Plan für geologische Ausflüge. A. SCHMIDT: Vom Alter der Neckartalrandstufen in Schwaben. SCHRAMMEN: Zur Revision der Juraspongien von Süddeutschland. VOLLRATH: Tektonisch-morphologische Studien in der Umgebung des unteren Remstales. G. WAGNER: Über das Zurückweichen der Stufenränder in Schwaben und Franken. G. WAGNER: Junge Tektonik bei Nagold. WENZ: Die Flammenmergel der Silvanaschichten und ihre Fauna. WENZ: Die Land- und Süßwassermolluskenfauna der Rieskalke. WEPFER: Zur Gliederung des Glazial- und Wutachgebietes, neue Aufschlüsse. Nichtmitglieder können das Heft von dem Verlage Schweizerbart in Stuttgart zum Preise von M. 5,— beziehen. Die nächste Versammlung findet Ostern 1925 in Salzhausen im Vogelsberg statt. Schriftführer: Prof. BRAUHÄUSER, Stuttgart, Geologische Landesaufnahme.

Deutsche Geologische Gesellschaft. Hauptversammlung am 28. Juli bis 11. August 1924 als Doppeltagung in Königsberg i. Pr. und Danzig. Anschließend Exkursionen in Ostpreußen, dem Freistaat Danzig und nach Bornholm. Schriftführer: K. ANDRÉE, Königsberg und H. STREMME, Danzig.

Schweizerische Naturforschende Gesellschaft. 105. Jahresversammlung am 1. bis 4. Oktober in Luzern unter Vorsitz von H. BACHMANN, Luzern. Vorträge: BUXTORF, Basel: Geologie des Pilatus. MICHAUD, Lausanne: Les rôles des colloïdes en médecine. ASTON, Cambridge: Atome und Isotope. EINSTEIN, Berlin: Neuere Wandlungen der Grundlage der Mechanik. Außerdem Sektionssitzungen, geologische Exkursionen, Ausflüge. Korrespondenzen sind an den Präsidenten (Prof. BACHMANN, Luzern, Brambergerstr. 5a) zu richten.

Preisaufgaben deutscher Universitäten für 1924[1]): Medizinische Themata. *Jena:* Es soll mit einer einwandfreien Methode der Alkoholgehalt des Blutes im lebenden Organismus unter der Einwirkung diuretischer Maßnahmen bestimmt werden, sowohl im nüchternen Zustande als nach Einverleibung von Alkohol.

Die Ferienkurse in Jena finden in diesem Jahre vom 4. bis 16. August statt. Diese Kurse sind im Jahre 1889 von einer Reihe von Professoren der Universität Jena ins Leben gerufen worden und stehen noch jetzt unter Leitung ihrer Gründer Professor REIN und Professor DETMER. Sie haben nur während des Krieges eine Unterbrechung erfahren müssen, wurden aber im Jahre 1920 wieder aufgenommen und waren im letzten Jahre von fast 1000 Teilnehmern besucht. Das Programm gliedert sich in 9 Abteilungen: 1. Philosophie, 2. Pädagogik, 3. Naturwissenschaften, 4. Hauswirtschaft, 5. Volkswirtschaft, Staat und Gesellschaft, 6. Geistesgeschichte, Literatur, 7. Aus dem Gebiete der Kunst, 8. Fremde Sprachen, 9. Deutsch für Ausländer. Programme und Auskünfte durch das Sekretariat, Frl. CL. BLOMEYER, Jena, Carl Zeiß-Platz 3.

[1]) Siehe auch diese Mitteilungen Nr. 2, 3 und 4.